

Spielzeitauftakt

ANTHROPOLIS

Ungeheuer. Stadt. Theben.

Eine Serie in fünf Folgen

von Roland Schimmelpfennig

Aischylos/Sophokles/Euripides

Regie: Karin Beier

Die berühmtesten Gründungsmythen der europäischen Zivilisationsgeschichte stammen aus der Stadt Theben. Mit Antigone und Ödipus haben sie gleich zwei Gestalten hervorgebracht, die in Literatur, Philosophie und Psychologie bis heute zentrale Rollen einnehmen. Ihre Vorfahren und Verwandten Dionysos, Laios und Iokaste stehen den beiden allerdings in nichts nach. Beklemmend aktuell sind die Konflikte, die die Tragödien des thebanischen Sagenkreises verhandeln und die seit langem unter der Oberfläche moderner Gesellschaften rumoren. Machtberauschte Politiker und widerständige Kinder, rigide Ordnungsfanatiker und entfesselte Rebellinnen, übermenschliche Zerstörungskräfte und gewalttätige Eliten – sie alle bewohnen das Konzept, das sich „Stadt“ nennt und das die politische Urform unseres Staatswesens bildet.

Angesichts akuter Megakrisen wie Klimakatastrophe, Artensterben, Überbevölkerung oder drohendem Atomkrieg, die ähnlich unbarmherzig wie die alten Göttersprüche mit dem menschlichen Wissenschafts-, Technik- und Fortschrittsglauben kollidieren, kommt langsam, aber unaufhaltsam eine Ahnung auf, dass sich die vernunftbasierte Welt als Illusion erweisen könnte, und irrationale Kräfte auf ihr Existenzrecht pochen. Mit den tragischen Gestalten aus Theben drängen Positionen auf die politische Bühne zurück, die die aufgeklärte Kultur längst in ihre Hinterhöfe verbannt oder am liebsten ganz außerhalb ihrer Stadtmauern entsorgt haben wollte: der Rausch, die Religion und die Naturgewalt; Feinde, die sich ihre Feindschaft nicht nehmen lassen; und weibliches Empowerment. Analog zum Begriff des „Anthropozän“, dem Zeitalter des Menschen, wurde die Serie ANTHROPOLIS konzipiert, die sich den „Ungeheuern“ innerhalb und außerhalb des zivilisatorischen Bollwerks „Stadt“ in einer Neuübertragung und Bearbeitung der thebanischen Tragödien und ihrer Mythen stellen will.

Seit über zwei Jahren werden die fünf Folgen der Serie vorbereitet und geprobt, um sie in einem zweiwöchigen Rhythmus zu Beginn der Spielzeit 2023-24 als Serie zur Uraufführung zu bringen – eine Novität auf der Großen Bühne des Deutschen Schauspielhauses Hamburg. Regie führt in allen Inszenierungen die Intendantin Karin Beier.

Die einzelnen Inszenierungen können sowohl für sich allein als auch in zeitlicher Abfolge gesehen werden. An vier Wochenenden der kommenden Saison bietet sich zudem die besondere Gelegenheit, alle fünf Teile von ANTHROPOLIS in einem Serienmarathon zu besuchen – ganz wie es im ursprünglichen Theater der „Großen Dionysien“ in Athen üblich war.

ANTHROPOLIS I-V

Regie: Karin Beier / Bühne: Johannes Schütz / Kostüme: Wicke Naujoks / Licht: Annette Meulen, Holger Stellwag / Musik: Jörg Gollasch / Dramaturgie: Sybille Meier



Premieren 2023-24

ANTHROPOLIS I

Prolog

von Roland Schimmelpfennig

Uraufführung: 15/9/2023 / SchauspielHaus

Die Geschichte der Stadt Theben beginnt mit einem zweifachen Mord. Nachdem Kadmos vergeblich seine von Zeus entführte Schwester Europa auf dem Kontinent gesucht hat, wendet er sich an das Orakel von Delphi. „Vergiss die Schwester“, lautet die Antwort, „treibe eine Kuh vor dir her und dort, wo sie sich niederlässt, gründe eine Stadt.“ Kadmos hetzt die Kuh so lange vor sich her, bis sie tot zusammenbricht in der Nähe einer Quelle, die wiederum von einem Drachen bewacht wird. Den erschlägt Kadmos, bricht ihm die Zähne aus und sät sie in die Erde. Sofort wachsen aus den Zähnen bewaffnete Drachener Männer, Krieger, die sich gegenseitig niedermetzeln – nur fünf überleben das Massaker. Mit ihnen gründet Kadmos die Stadt Kadmeia, später das siebentorige Theben genannt. Von Anfang an ist die Gewalt der Zivilisationsgeschichte eingeschrieben. Schon die ersten zivilisatorischen Maßnahmen zur Gründung dieser Urstadt der westlichen Welt zeigen sich als Tötungsdelikte. Die Vernichtung des Tieres und des Tierwesens ist quasi die Voraussetzung, um überhaupt als Gesellschaft im urbanen Raum existieren zu können. Wie aber lassen sich die Gewaltakte stoppen, die die Grundfeste der Menschenstadt von Generation zu Generation aufs Neue erschüttern?

ANTHROPOLIS I

Dionysos

von Euripides/Roland Schimmelpfennig

Uraufführung: 15/9/2023 / SchauspielHaus

Die Geschichte von der Geburt des Dionysos aus dem Schenkel des Zeus klingt mehr als bizarr. Kein Wunder, dass sie niemand glauben will in Theben, nachdem Dionysos' irdische Mutter Semele, eine Tochter des Kadmos, so schändlich verbrennen musste. Angeblich hat der Erzeuger Zeus den Fötus aus dem Feuer geholt und in seinem Bein ausgetragen. Inzwischen ist Theben zu einer reichen Stadt angewachsen, und Kadmos hat den Thron an seinen Enkel Pentheus abgetreten. Da taucht Dionysos auf und behauptet, ihm stünde religiöser Kultstatus zu. Doch der auf Maß und Regeln getrimmte Pentheus verweigert ihm den Glauben.

Dionysos stürzt daraufhin das Ordnungssystem des Patriarchen in eine tiefe politische und moralische Krise. Er schickt die Frauen auf einen Trip und verbreitet unter ihnen Wahnsinn und Raserei. Der Rausch endet grausam und blutig. Dionysos triumphiert über die Ungläubigen der Stadt. Er scheint eine kollektive Lust am gewaltsamen Untergang freigelegt zu haben, die dem Konstrukt „Stadt“ in seinen verdrängten Positionen inneohnt.

Mit den »Bakchen« hat Euripides seine letzte und radikalste Tragödie geschrieben. Die Übertragung und Bearbeitung der »Bakchen« unter dem neuen Titel »Dionysos« verschärft die Konflikte zwischen Untergangphantasien und Vernunftdenken, Ordnungswahn und Lust am Chaos zu heutigen Fragestellungen einer Stadtgesellschaft. Wieviel Spannungszustände sind wir noch bereit auszuhalten?

Mit: Mehmet Ateşçi, Lina Beckmann, Carlo Ljubek, Maximilian Scheidt, Ernst Stötzner, Kristof Van Boven, Michael Wittenborn



ANTHROPOLIS II

Laios

von Roland Schimmelpfennig

Uraufführung: 29/9/2023 / SchauSpielHaus

In Theben hebt nach dem Ende des Pentheus und der Machtübernahme durch Labdakos, einem weiteren Enkel von Kadmos, eine Zeit voller Gewaltexzesse an. Schließlich wird Laios, der Sohn des Labdakos, aus dem Exil zurückgeholt und inthronisiert. Doch kommt er nicht allein, der junge Chrysis aus Pisa begleitet ihn. Ist er der Grund für die Kinderlosigkeit des neuen Königspaares Laios und Iokaste oder ist es doch der Orakelspruch der Seherin Pythia? Schon taucht die nächste Kreatur vor den Toren der Stadt auf: die Sphinx, ein Tierwesen aus Löwe, Frau und Vogel, das die Stadt singend und rätselhaft in den mörderischen Wahnsinn treibt. In einem hochpoetischen und multiperspektivischen Monolog, der die verschiedenen Charaktere und Mythenvarianten über den Vater des Ödipus zu Wort kommen lässt, geht die Inszenierung der Frage nach, was das Paar Laios und Iokaste trotz des religiösen Verbotes dazu bewogen haben könnte, einen Nachkommen zu zeugen. Wie viel Verantwortung tragen die Eltern am Schicksal ihres Kindes Ödipus, das sie gleich nach der Geburt im Gebirge verschwinden lassen wollten? Wie viel Schuld wird von Generation zu Generation weitervererbt und wie viel Freiheit bleibt dem einzelnen, sich daraus wieder zu befreien?

Mit: Lina Beckmann

ANTHROPOLIS III

Ödipus

von Sophokles/Roland Schimmelpfennig

Uraufführung: 13/10/2023 / SchauSpielHaus

Das bekannteste Rätsel aller Zeiten wird von Ödipus gelöst. Auf die Frage der Sphinx, welches Wesen nur eine Stimme hat und manchmal zwei Beine, bisweilen drei, manchmal vier und umso schwächer ist, je mehr Beine es hat, antwortet Ödipus: „der Mensch“. Das Zeitalter des Anthropozän hat auf mythischer Ebene angefangen. Die Sphinx ist tot. Doch jetzt, da die Rätsel gelöst sind, beginnen die Probleme. Ödipus, dem gerade prophezeit worden ist, dass er seinen Vater töten und seine Mutter heiraten würde, erhält zum Dank für seinen Triumph die Herrschaft in Theben. Eine beispiellose Entscheidung der Stadt, einem Fremden die Macht zu überlassen. Zunächst scheint seine „vernünftige“ Regentschaft dem Bürgerbegehren recht zu geben. Unter seiner Regierung prosperiert die Stadt. Doch unwissend schlittert er immer tiefer in sein Schicksal hinein. Mit seiner Mutter Iokaste zeugt er vier Kinder: die Söhne Eteokles und Polyneikes und die Töchter Antigone und Ismene. Dann bricht eine Pestepidemie in Theben aus. Das ist die Stunde der Rückkehr der Religion. Apollon, die Priesterin und der Seher Teiresias holen zum Gegenschlag aus. Der Aufklärer Ödipus führt den ersten Indizienprozess der Weltliteratur gegen sich selbst. Doch wehrt er sich in einem letzten Akt der Selbstermächtigung gegen das Vermächtnis einer absoluten Wahrheit. Vergeblich?

Mit »Ödipus« hat Sophokles ein Meisterwerk der Literaturgeschichte geschrieben. Bis heute inspiriert die Tragödie zu zahlreichen Neudeutungen des Macht- und Wahrheitskomplexes, dem eine Gesellschaft unterliegt.

Mit: Karin Neuhäuser, Ernst Stötzner, Devid Striesow, Julia Wieninger, Michael Wittenborn



ANTHROPOLIS IV

lokaste

von Roland Schimmelpfennig/Euripides/Aischylos

Uraufführung: 27/10/2023 / SchauSpielHaus

Von den Grenzen der Diplomatie handelt der Konflikt zwischen den Brüdern Eteokles und Polyneikes. Nach der Selbstblendung ihres Vaters Ödipus werden sie mit der Macht beauftragt.

Polyneikes beschuldigt seinen Bruder, sich nicht an die Verabredung des jährlichen Regierungswechsels gehalten zu haben und droht, die Stadt Theben mithilfe von Verbündeten in einem Angriffskrieg einzunehmen. Die Mutter lokaste zwingt die beiden an den Verhandlungstisch: Rede vor Rache. Sie appelliert an die menschliche Autonomie und die Freiheit der Wahl. Was aber, wenn subjektives Gerechtigkeitsempfinden und Recht nicht deckungsgleich sind wie im Falle von Polyneikes, der sich um den Thron geprellt sieht? Diplomatie erfordert die Fähigkeit zum Verzicht. Doch klebt das „Nicht Weichen Wollen“ geradezu symptomatisch an der Familie des Ödipus. Weder er noch sein Vater Laios haben sich den Vortritt gelassen, als sie einander an der Wegkreuzung gegenüberstanden. Eteokles rückt vom Machtanspruch ebenso wenig ab wie Polyneikes. Und die kleine Antigone wird später selbst unter Todesandrohung auf einem ordentlichen Begräbnis ihres Bruders bestehen.

Inspiriert ist »lokaste« von der Mythenbearbeitung des Euripides unter dem Titel »Die Phoenissen« und der ungefähr 60 Jahre älteren Tragödie »Sieben gegen Theben« von Aischylos. Der Text »lokaste« dreht die Schraube weiter ins Hier und Jetzt. Moderne Krisenherde lassen sich nicht durch militärische Interventionen löschen. Seit dem Ausbruch des Russland-Ukraine-Krieges im Februar 2022 ist dieser Stoff des mörderischen Bruderkonfliktes und des Scheiterns der Diplomatie von erschreckender Aktualität.

Mit: Paul Behren, Daniel Hoevels, Josefine Israel, Maximilian Scheidt, Ernst Stötzner, Julia Wieninger, Michael Wittenborn

ANTHROPOLIS V

Antigone

von Sophokles/Roland Schimmelpfennig

Uraufführung: 10/11/2023 / SchauSpielHaus

Antigones Onkel Kreon, der ewige zweite Mann im Staat, ist nach vielen Jahren des Stellvertreterdaseins endlich an die Macht gekommen. Gerade konnte der Angriffskrieg von Theben abgewendet werden, da droht Kreon schon an seiner ersten Amtshandlung zu scheitern: Er muss ein Urteil fällen über die Nichte Antigone, die ihr ethisches Gebot höher wertet als das Gesetz des Staates. Doch Kreon ist der Überzeugung, dass Moral ein schlechter politischer Ratgeber sei. Er verurteilt Antigone zu einer Strafe, die barbarischer nicht sein könnte: Sie soll bei lebendigem Leib eingemauert werden. Die Humanität wird der Gesetzestreue geopfert. Erneut kollabiert das System der Stadt in einem Akt der Gewalt, der sich durch die Oberfläche ihres schönen Scheines Bahn bricht.

Roland Schimmelpfennig überträgt die »Antigone« in eine zeitgemäße poetische Sprache, die den weiblichen Widerstand gegen den mächtigen Staat Theben und seine Politik äußerst gegenwärtig erscheinen lässt.



Mit Antigone, dieser unbeugsamen Rebellin gegen männliche Ordnungswut, ist das Ende der Herrscherdynastie der Labdakiden erreicht. Hier schließt sich der Kreis, und nicht zufällig stammen die berühmtesten Zeilen über den Anthropos aus dieser Tragödie des Sophokles: „Ungeheuer ist vieles, doch nichts ist ungeheurer als der Mensch.“

Mit: Josefine Israel, Jan-Peter Kampwirth, Maximilian Scheidt, Lilith Stangenberg, Ernst Stötzner, Michael Wittenborn



Symposium

Cruising Mythology

Praktiken des Unterwanderns und des Überwucherns

vom 16/9 bis 23/9/2023 im MalerSaal

In der griechischen Mythologie begegnen uns Tiermensen, Amazonen, intrigante Hexen, Ungeheuer, irrationale Verführer*innen oder menschenfressende Bestien, die von männlichen Helden besiegt oder eingehegt werden. Kurz: eine patriarchale, hierarchisch strukturierte, binäre Kultur steht einer gefährlichen, ungezähmten, meist weiblich identifizierten Natur gegenüber. Die hier artikulierten Gegensätze von Kultur vs. Natur, Zivilisation vs. Barbarei oder Stadt vs. Land strukturieren unser Denken bis heute. Sie bilden den Ursprung eines grundsätzlichen Missverständnisses westlichen Denkens, das zu einer selbstzerstörerischen Lebensweise führt.

»Cruising Mythology« begibt sich auf die Spurensuche nach queer-feministischen Konzepten in der griechischen Mythologie und versucht sie durch Performances, Installationen oder Lectures in heutige Lebenspraxen zu übersetzen. Was können wir von der Adventure-Dyke Artemis über Pflanzen und Tiere lernen? Was erzählt uns das sechsarmige Skylla über polyamouröse Beziehungsweisen? Was verrät der Gesang der Sirenen über männliche Ängste? Unter der Schirmherrschaft der Gött*in Dionysos werden Themen und Thesen rund um die Antike auf ihre Brauchbarkeit für die Stadt von Morgen untersucht.

Kuration: Lynn Takeo Musiol, Christian Tschirner

Das 13. Jahr

Eine Performance-Installation von SIGNA

Konzept und Regie: Signa und Arthur Köstler

Uraufführung: 21/10/2023

In den tiefsten Eingeweiden der Stadt existiert eine Straße, von der nur wenige wissen. Wer zum ersten Mal hierher kommt, glaubt, in eine andere Welt überzutreten, obwohl er sich doch gleichzeitig in Hamburg wähnt. Unwirklich und doch der Wirklichkeit von Urbanisierung am nächsten erscheint hier die Stadt.

Seit kurzem lässt sich hinter den Toren einer Lagerhalle, die den Straßenrand säumt, ein pittoreskes Dorf entdecken. Fantastische Bergpanoramen umschließen kunstvoll gestaltete Holzhütten, in denen die Dörfler*innen hausen. Und jetzt stell dir vor, du würdest dort hineingeraten. Du würdest für eine gewisse Zeit einer der Familien zugeteilt, aber nicht mit deinem echten Alter, sondern indem du dich in dein 13. Lebensjahr zurückversetzt.

Komplementär zur Antikenserie ANTHROPOLIS, die sich mit den Gründungsmythen einer Stadt beschäftigt, simuliert die immersive Theaterarbeit von SIGNA das Paralleluniversum einer Dorfgemeinschaft. SIGNA wurde mit ihrer letzten Produktion am Deutschen Schauspielhaus, »Die Ruhe«, 2022 zum Theatertreffen nach Berlin eingeladen.

Konzept: Signa und Arthur Köstler / Regie: Signa Köstler / Bühne: Lorenz Vetter und Signa Köstler / Kostüme: Tristan Kold und Mille Qvist / Mediendesign: Arthur Köstler und Martin Heise / Dramaturgie: Sybille Meier



Im Namen der Brise

von Christoph Marthaler mit Texten von Emily Dickinson

Uraufführung: 14/10/2023 / MalerSaal

„Im Namen der Biene - / des Schmetterlings - / und der Brise - Amen!“

Gerade einmal sieben von Emily Dickinsons mehr als 1700 Gedichten wurden zu ihren Lebzeiten veröffentlicht. Und auch nach dem Tod der amerikanischen Dichterin 1886 konnte nur durch eine Mischung aus Zufall und Glück verhindert werden, dass ihr Nachlass verbrannt und der Menschheit damit eine Welt vorenthalten worden wäre. Denn Gedichte von Emily Dickinson sind mehr als Beschreibungen dessen was ist, sie bauen mit einfachen, kleinen Bewegungen etwas Neues. Die winzigen Ausschnitte der sichtbaren Welt, die sie aus den Fenstern ihres Hauses in Amherst/Massachusetts beobachtete, verwandelte Dickinson in einzigartige Weltliteratur.

In seiner neuen Arbeit begegnet Christoph Marthaler Emily Dickinson und knüpft damit an den Hölderlin-Abend »Die Sorglosschlafenden, die Frischaufgeblühten« an. »Im Namen der Brise« ist der zweite Teil einer kleinen kammermusikalischen Trilogie im MalerSaal über drei Autor*innen aus verschiedenen Jahrhunderten und entgegengesetzten Himmelsrichtungen, mit denen Christoph Marthaler sich auf seine ganz eigene Weise verbunden fühlt.

Regie: Christoph Marthaler / Bühne: Duri Bischoff / Kostüme: Sara Kittelmann / Musik: Bendix Dethleffsen, Fee Aviv Dubois / Dramaturgie: Malte Ubenauf

Mit: Magne Håvard Brekke, Bendix Dethleffsen, Fee Aviv Dubois, Josefine Israel, Sasha Rau, Samuel Weiss

Société Anonyme

von Stefan Kaegi / Rimini Protokoll

Uraufführung: 11/11/2023 / MalerSaal

Licht an, Bühne frei! Im Theater treten Menschen ins Licht, damit das Publikum ihnen zusehen und sich mit ihnen identifizieren kann. Aber was ist mit jenen, die das Rampenlicht scheuen? Wohin mit den Anliegen, die den Schutz der Anonymität brauchen, wie die Demokratie die Urne? Wie lässt sich die Intimität von Gesprächen nach dem Lichterlöschen ins Theater überführen? Mit geschlossenen Augen gelingt das Zuhören besser. Ob bei der Beichte, im Darkroom, im Aktiengeschäft, in Chatforen, am Telefon oder bei Stromausfall: Ohne Licht und Gesicht entsteht Raum für eine Seite der Gesellschaft, die den Glamour scheut.

In »Société Anonyme« gewährt die Dunkelheit Geschichten und Erzählenden Schutz vor Scham, Furcht und Bewertung. Von Darkweb bis Telefonseelsorge, hinter dem Schleier des Hijab oder der verdunkelten Scheibe einer Limousine, bei Whistleblowern und der Hackergruppe Anonymous ... In der Dunkelkammer entwickelt sich das Bild einer anderen Stadt.

Nach »Welt-Klimakonferenz« kommt Stefan Kaegi von Rimini Protokoll zurück ans Deutsche Schauspielhaus, um mit unsichtbaren Darsteller*innen und technisch ausgeklügel-



ter, raumgreifender Audiotechnik das Publikum in die unterbelichteten Bereiche des Zusammenlebens mitzunehmen. Es heißt gemeinhin: „What you see is what you get.“ Aber seit Mackie Messer ist auch klar, was dabei verpasst wird: „Die im Dunkeln sieht man nicht.“

Konzept und Regie: Stefan Kaegi, Rimini Protokoll / Musik: Arvild Baud / Raum: Aljoscha Begrich / Dramaturgie: Aljoscha Begrich, Ludwig Haugk

Wiederaufnahme / Familienstück ab 9 Jahren

Herr der Diebe

von Cornelia Funke

in einer Bühnenfassung von Markus Bothe und Ralf Fiedler

Kooperation mit der Hochschule für Musik und Theater Hamburg

Wiederaufnahme: 2/12/2023 / SchauSpielHaus

Zwei Brüder auf der Flucht erreichen die Traumstadt Venedig. Es ist Winter, sie finden Zuflucht bei einer Bande junger Diebe, aber die Nachforschungen eines Detektivs kratzen an der strahlenden Legende ihres jungen Herrn und ein mysteriöser Auftrag führt die Kinder buchstäblich in gefährliche Gewässer. Uralte Magie kommt ins Spiel und Wünsche gehen anders als erwartet in Erfüllung.

Regie: Markus Bothe / Bühne: Robert Schweer / Kostüme: Justina Klimczyk / Licht: Rebekka Dahnke / Musik: Biber Gullatz / Video: Fritz Gnad / Einstudierung Kampfszenen: Emanuel Bettencourt / Dramaturgie: Ralf Fiedler

Mit: Jonas Bonham Neubauer, Aaron Brömmelhaup, Yorck Dippe, Cedric Eich, Julika Frieß, Jonas Hien, Eileen von Hoyningen Huene, Markus John, Olaf Rausch, Sasha Rau, Joey Nashaa Scholl, Kolja Schumann, Lasse Stadelmann / Musiker: Christian Gerber, Sönke Rust, Matthias Trippner



Eine Inszenierung von Jossi Wieler

Premiere: 26/1/2024 / SchauSpielHaus

Erstmals nach 25 Jahren wird der vielfach ausgezeichnete Regisseur Jossi Wieler am Deutschen SchauSpielHaus inszenieren. „Proben, das ist ein gemeinsames Komponieren“, so beschreibt Wieler, der international auch zu den Erneuerern des Musiktheaters zählt, seine Arbeit. Nach einem Regiestudium in Israel und einer Inszenierung am Nationaltheater in Tel Aviv arbeitet er seit 1982 an namhaften Theatern in Deutschland und der Schweiz, wiederholt auch bei den Salzburger Festspielen. 1994 wurde er für seine im MalerSaal des Deutschen SchauSpielHauses entstandene Inszenierung von Elfriede Jelineks »*Wolken.Heim.*« zum Regisseur des Jahres gewählt. Seine Schauspielarbeiten wurden zu internationalen Festivals eingeladen, in Tokio inszenierte er mit japanischen Theaterensembles. 2002 erhielt er den »Konrad-Wolf-Preis« der Berliner Akademie der Künste, 2005 den »Preis der deutschen Kritik« sowie 2009 den NESTROY-Preis. „Seine Inszenierungen sind eindringliche Kompositionen aus Gesten und Worten, Tönen und Bildern, die er seinem Ensemble ablauscht, mit Respekt vor jedem einzelnen, mit Respekt auch vor dramatischem Text und musikalischem Werk. Seine Arbeiten stellen Bezüge zu unserer Lebenswirklichkeit her, weil auch hier das genaue Hinhören gelingt. Die Widersprüche seiner Figuren sind unsere Widersprüche.“ (Markus Joss)

Regie: Jossi Wieler

Die gläserne Stadt (Arbeitstitel)

von Felicia Zeller

nach »Der Revisor« von Mikolai Vasilievich Gogol

Uraufführung: 23/2/2024 / SchauSpielHaus

Russland 1835, in einer Stadt, in der es gut läuft: Wirtschaft und Politik sind produktiv durch Korruption miteinander verflochten, eine Hand wäscht die andere und so kommen die kommunalen Würdenträger*innen in Gogols Komödie glänzend zurecht. Doch plötzlich kündigt sich der unbestechliche staatliche Revisor zur Buchprüfung an und im Eldorado der dubiosen Übereinkünfte bricht blanke Panik aus. Als ein Unbekannter im Hotel absteigt, beginnt ein grotesker Wettbewerb in Bestechung
Deutschland heute, in einer Stadt, in der es gut läuft: Trotz milliardenschwerer Skandale gelingt es nachhaltig, das Bild einer seriösen Verwaltung aufrechtzuerhalten, man belehrt gern andere über Good Governance und lässt selbst Milliarden im Nebel verschwinden. Was wäre, wenn das Verborgene offengelegt würde?
Der ukrainische Dichter Mikolai Vasilievich Gogol (1809-1852) wurde durch seine Stücke und Novellen mindestens genauso berühmt wie durch seinen Humor, der für Generationen von Autor*innen ein unerreichtes Vorbild blieb. Mit ihrem Erfolgsstück »Der Fiskus« konnte die Theaterautorin Felicia Zeller bereits Erfahrungen darin sammeln, die absurde Welt der Wirtschaftskriminalität zur politischen Komödie zu verarbeiten. Für das Deutsche SchauSpielHaus schreibt sie auf der Grundlage von Gogols »Revisor« ein neues Stück. Auch wenn sich die Parameter, Mentalitäten und Tricks geändert haben, bleibt Gogols absurde Systemanalyse ein explosiver Ausgangspunkt für den Regisseur und bekennenden Gogol-Verehrer Viktor Bodo, der aus dramatischen Situationen emotionale und phantasievolle Funken zu schlagen vermag, wie kaum ein anderer.

Regie: Viktor Bodo



Die Schattenpräsidentinnen

Oder: Hinter jedem großen Idioten gibt es sieben Frauen, die versuchen, ihn am Leben zu halten.

von Selina Fillinger

Deutsch von Nico Rabenort

Deutschsprachige Erstaufführung: 6/4/2024 / SchauSpielHaus

Ein Tag extremer Herausforderungen in der Stabsstelle des Präsidenten: internationale Krisensitzungen, ein handfester Presseskandal, der eingedämmt werden muss, einander überlagernde Termine, die unverschiebbar sind, und ein anstehender Wahlkampf. Alle Hände voll zu tun also für die Büroleiterin, die Pressechefin, die Sekretärin und die First Lady, zumal der Präsident selbst ausfällt. Zu allem Überfluss schlagen im Büro noch auf: die schwangere Geliebte des Chefs aus der Provinz und seine aus der Haft entlassene Schwester mit Drogenproblemen und eine investigative Journalistin mit Heißhunger auf brisante Details.

Wenn es stimmt, dass Komödien dazu da sind, die Fehler im System zuzuspitzen, um die Wirklichkeit zu erhellen, dann ist die Farce der US-amerikanischen Autorin Selina Fillinger ein Paradebeispiel für dieses Genre. Aber ihr Broadway-Debüt treibt nicht nur die groteske Überforderung des Politikbetriebs auf die Spitze, sondern ist zugleich ein Angriff auf das Patriarchat mit den Mitteln der Farce.

Die Komödie für sieben Frauen bringt Claudia Bauer zur deutschsprachigen Erstaufführung. Sie inszeniert regelmäßig am Münchner Residenztheater, am Schauspiel Leipzig, am Volkstheater Wien. Ihre Arbeiten wurden mehrfach zum Berliner Theatertreffen eingeladen. Für ihren gefeierten Jandl-Abend »humanistäää« erhielt sie 2022 den NESTROY-Preis.

Regie: Claudia Bauer

Antiope

von Anne Jelena Schulte

Premiere: Frühjahr 2024 / RangFoyer

In Kadmeia herrscht die Langeweile. Antiopes Vater, König Nykteus, erlaubt nur das Schöne, selbst Schwitzen wird bestraft. Damit sind auch alle Gegensätze verbannt. Antiope genügt das nicht, sie braucht Freiheit. Im Wald, im Wilden, Ungeordneten, im Unbeherrschten findet sie sie und wird gefunden: von einem Satyr, Wesen zwischen Mensch und Tier, mit dem sie ein Verhältnis beginnt. Der Satyr aber ist, was Antiope nicht weiß, niemand anderes als Zeus. Schwanger flieht sie aus ihrer Heimatstadt, doch das System reagiert brutal auf ihre Emanzipation: Der neue Herrscher, Antiopes Onkel Lykos und dessen Frau Dirke, fangen sie und sperren sie weg. Die Kinder, Zwillinge mit Namen Amphion und Zethos, bringt Antiope noch vor ihrer Gefangenschaft zur Welt. Erst als die beiden erwachsen sind, gelingt ihr die Flucht. Frei bleibt sie nicht, Dionysos verbannt sie in die Wüste. Aber sie ist nicht tot zu kriegen, humpelnd zieht sie ihre Kreise durch den Sand. Durch den nächsten Gewaltakt kommen Amphion und Zethos an die Macht, sie töten Lykos und Dirke. Die Verneinung der Gegensätze durch ihren Großvater Nykteus hat die Gewalt nicht verhindert, sie hat sie potenziert. Die Zwillinge teilen sich die Macht, geben der Stadt ihre Mauer und den berühmten Namen: Theben.

Regie: Henry Morten Oehlert



NEW HAMBURG
Songs For Joy

Premiere: 2024 / Veddel

»Songs For Joy« könnte auch »Ihr Song« heißen, sogar werden: Sie bringen den Text zu Papier, der schon immer zum Soundrack Ihres Lebens passt, auch wenn die Tonspur noch fehlt, und schicken ihn an unser Team. Und es passiert, was im Leben selten vorkommt, sofortige Wunscherfüllung: Der Text wird umgehend vertont und eingespielt, von zwei der größten Spezialisten für musikalische Rohdiamanten – natürlich mit Unterstützung von Musiker*innen der Veddel und lokalisiert in der zu einem offenen Tonstudio ausgebauten Immanuelkirche. Man kann vorbeikommen, dabei sein und mitsingen, etc. Am Ende des Projekts stehen eine große Show und die Produktion eines Tonträgers.

Konzept, Musik und Inszenierung: Jacques Palminger und Carsten »Erobique« Meyer



EXTRAS

FAQ-Room

Seit nun neun Spielzeiten gehen wir den „frequently asked questions“ unserer Zeit nach. Zu Gast waren bisher u. a. Alexander Kluge, Jenny Erpenbeck, Carolin Emcke und Slavoj Žižek. In der vergangenen Spielzeit haben wir uns den Nobelpreisträger*innen Annie Ernaux und Albert Camus gewidmet und mit dem Autor und Präsidenten des PEN America Ayad Akhtar unter dem Titel »German Angst und Freiheit« über die Krise der Demokratie, über Identitätspolitik, Redefreiheit und vermeintliche Denkverbote diskutiert. 2023-24 setzen wir die Reihe fort und stellen uns mit fachkundigen Gästen den aktuellen Diskursen.

DachSalon

Der DachSalon geht in die neunte Runde. Alle zwei Monate diskutieren Expert*innen, Studierende und interessierte Besucher*innen im RangFoyer Grundfragen von Gesellschaft und Kunst. In der letzten Spielzeit haben wir uns u. a. am Beispiel von »Woyzeck« mit dem Thema Femizid befasst. In der nächsten Spielzeit wird es z. B. anhand der Antiken-Serie ANTHROPOLIS um die Verstrickung gesellschaftlicher Ordnungswut und Zerstörungskraft gehen. Kuratiert werden die Veranstaltungen von der Professur für Theaterforschung der Universität Hamburg (Mirjam Groll, Noah Holtwiesche, Martin Jörg Schäfer) gemeinsam mit der Theaterakademie Hamburg.

UnterGrund

Seit Herbst 2015 gibt es unsere Reihe »UnterGrund«, in der Ensemblemitglieder in Eigenregie und in unregelmäßiger Folge das RangFoyer und andere kleine Spielorte in Beschlag nehmen und einzigartige Abende gestalten.

NEW HAMBURG

Ausgangspunkt für NEW HAMBURG war und ist die Frage nach Chancen und Herausforderungen für ein gelingendes Zusammenleben in einer multikulturellen Stadtgesellschaft. Was 2014 mit einem dreiwöchigen Festival begann, ist längst zu einem langfristigen Beteiligungsprojekt herangereift: In der Immanuelkirche im Zentrum der Elbinsel Veddel finden Konzerte, Theaterstücke, Diskussionen, Ausstellungen, interreligiöse Begegnungen und vieles mehr statt. Im ehemaligen Gemeindesaal hat sich das café nova längst als wichtiger Ort insbesondere für Frauen und Familien aus dem ganzen Stadtteil etabliert.

An der Schnittstelle von Kunst, sozialer Arbeit und Aktivismus wird NEW HAMBURG weiterhin Projekte mit den Veddeler*innen entwickeln, dabei Fragen aufgreifen, die alle Hamburger*innen etwas angehen, Begegnungen inszenieren und Verbindungen schaffen.

Bitte beachten Sie:

Bei den vorliegenden Inhalten handelt es sich um den aktuellen Stand vom 30/3/2023. Es kann zu (kurzfristigen) Änderungen oder Ergänzungen kommen.

Pressekontakt:

Anna Röckl | Julia Mittelstraß / Presse / T 040.24871-116 | -191 / presse@schauspielhaus.de / www.schauspielhaus.de/presse

